

Wir Malteser in Hessen / Rheinland- Pfalz / Saarland



Mit Humor und Haltung durch den Wandel

Liebe Malteser in HRS,

wenn das Leben eines sicher weiß, dann das: Es läuft nie nach Plan. Sind wir noch damit beschäftigt, uns an etwas Neues zu gewöhnen, kommt schon der nächste Umbruch um die Ecke ... Der Kölner würde sagen: „Et bliev nix, wie et wor.“ („Es bleibt nichts, wie es war.“) Was nach Kneipenphilosophie klingt, ist Resilienz in Reinform.

Resilienz bedeutet nicht, unverwundbar zu sein. Es geht vielmehr darum, flexibel auf das Leben zu reagieren, Rückschläge zu akzeptieren und Wege zu finden, mit neuen Umständen umzugehen. An Dingen nicht zwanghaft festhalten zu wollen, sondern anzuerkennen, dass Wandel zum Leben gehört. Nichts hat ewig Bestand – weder Glück noch Leid, weder Erfolg noch Krise. Diese Haltung schafft inneren Frieden, weil sie uns lehrt, loszulassen.

Der fünfte Artikel des kölschen Grundgesetzes erinnert uns daran, dass Veränderung nicht zwangsläufig Verlust bedeutet. Es eröffnen sich neue Möglichkeiten und es gibt eine Chance zur Entwicklung. Dies gilt für persönliche Krisen ebenso wie für gesellschaftliche Umbrüche. In einer Welt, die sich immer schneller verändert, ist diese Form der Akzeptanz eine wertvolle Stärke. Sie schützt vor Angst und Überforderung und fördert gleichzeitig unsere Zuversicht. Der Humor, mit dem wir dem Leben begegnen, spielt dabei eine entschei-



Nicole Taskesen (l.)
und Anke Sattler (r.)

dende Rolle. Er macht es uns möglich, selbst in schwierigen Zeiten das Leben mit einem Augenzwinkern zu betrachten. Lachen ist ein Ventil – es schafft Distanz zur Herausforderung und stärkt unsere psychische Widerstandskraft. So wird aus dem einfachen Spruch ein Lebensprinzip: Nimm das Leben, wie es kommt, und mach das Beste daraus.

Resilienz ist also kein abstraktes Konzept, sondern gelebte kölsche Weisheit. „Et bliev nix, wie et wor“ ist kein Ausdruck von Resignation, sondern von Vertrauen – darauf, dass nach jedem Abschied ein Neuanfang wartet. Und dass das Leben, bei aller Veränderung, immer weitergeht.

Herzliche Grüße
Nicole Taskesen und Anke Sattler
Fluthilfe HRS

Mehr zum Thema
Resilienz im Podcast der
Malteser Fluthilfe
„ÜBERsLEBEN“:



In diesem Jahr
überlassen wir
unsere regionale
Seite 1 Gast-Auto-
rinnen und -Auto-
ren. Passend zum
Jahresausklang
schreiben Anke
Sattler und Nicole
Taskesen von der
Malteser Fluthilfe
HRS zum Thema
Resilienz und wie
ein Neuanfang
gelingen kann!



HRS in Rom: Bilder, die bewegen

HRS Mit über 800 Pilgerinnen und Pilgern aus ganz Deutschland erlebten auch 45 Teilnehmende aus der Region HRS eine unvergessliche Woche in Rom – begleitet von 30 engagierten Helferinnen und Helfern.

Die Bilder dieser Collage erzählen von berührenden Momenten, gelebter Inklusion und dem starken Gefühl, Teil einer großen Glaubensgemeinschaft zu sein. Ob beim gemeinsamen Gebet, beim Staunen über die Schönheit der Ewigen Stadt oder beim herzlichen Miteinander – die Wallfahrt hat Spuren hinterlassen, die bleiben.





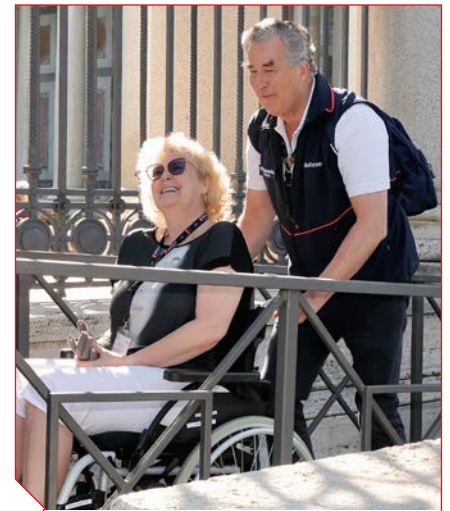
„Neben der Privataudienz mit Papst Leo hat mich am meisten beeindruckt, wie innerhalb kurzer Zeit aus 17 Reisebussen eine Pilgergruppe wird, in der jeder auf den

anderen achtet. Unabhängig davon, ob es nun der ‚eigene‘ Bus ist oder jemand anderes eine helfende Hand braucht. Jeder hat auf den anderen geachtet.“

*Christoph Brandt,
Referent Malteser Pastoral HRS*

„An der Romwallfahrt hat mir besonders gefallen, dass die Malteser Nächstenliebe und christlichen Glauben wirklich leben – das war überall spürbar. Viele Menschen wurden glücklich gemacht, und all diese kostbaren, schönen Momente werden diese Wallfahrt unvergesslich machen. Zum Selfie: Papst Leo hat mich gesegnet und ich konnte ihm etwas Persönliches sagen – er hat sogar geantwortet. Als ich ihn nach einem ‚Selfie‘ fragte, hat er freundlich zugestimmt.“

*Franck-Willi Zwick (54),
Pilger Diözese Mainz*



FRAGE AN DEN PRÄSIDENTEN

Herr Khevenhüller, wie war die Romwallfahrt 2025?

Georg Khevenhüller:

Es liegen unvergessliche Tage hinter uns. Im Rahmen der Pilgerfahrt haben wir wieder eine Vielzahl von berührenden Begegnungen mit vielen Menschen erlebt. Mein besonderer Dank gilt all jenen, die seit Langem an der Planung und Durchführung dieser Pilgerfahrt mitgewirkt haben. Ich hoffe, auch sie konnten trotz der herausfordernden Logistik den wunderschönen Geist dieser Pilgerfahrt erleben. Meine Höhepunkte waren wiederum die vier Gottesdienste in den Basiliken. Mich haben diese Messen sehr ergriffen, weil ich davon überzeugt bin, dass der Heiland zu jedem Einzelnen von uns gekommen ist! Dass dann auch noch eine persönliche Begegnung mit dem Heiligen Vater möglich wurde, war ein ganz besonderes Zeichen der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe.

Deus Caritas est!



„Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Krankensalbung, die wir nur im Kreise unserer Gruppe abgehalten haben. Das waren sehr intime, wertvolle Momente, bei denen unsere Verbundenheit ganz stark zu spüren gewesen ist.“

*Charlotte Scheffler, stellvertretende
Busleiterin Diözese Limburg*



„Besonders eindrucksvoll war für mich die große Gemeinschaft, in der die Pilgernden im



Mittelpunkt stehen und in der man sich jederzeit gegenseitig unterstützt. Mir bleiben die vielen Momente, in denen man

Dankbarkeit gesehen und zurückbekommen hat, in Erinnerung.“

*Felix Bohn (r.), Helfer und
Diözesanjugendreferent Speyer*



„Die Romwallfahrt war für uns ein unvergessliches Erlebnis, das von vielen

besonderen Momenten geprägt war. Besonders bewegend war die Privataudienz mit dem Heiligen Vater. Auch die Krankensalbung im Lateran war ein ergreifendes Zeichen des Glaubens und der Gemeinschaft. Die Tage in Rom vergingen viel zu schnell – so viele Eindrücke, Begegnungen und Emotionen, die man am liebsten festhalten möchte.“

Gisela (86) und Bernd (87) Uihlein, Pilger aus Bingen



Engagiert,
professionell,
lernbereit:
Impressionen eines
besonderen
Übungstags



MANV-Simulation im Doppelpack

Text: Annekathrin Prinz

WETZLAR/HESSEN Ein außergewöhnlicher Übungstag für den Katastrophenschutz hat die Malteser Einsatzkräfte gefordert und gefördert.

Gleich zweimal haben Ende September Einsatzkräfte im Lahn-Dill-Kreis für den Ernstfall geprobt: Sie simulierten jeweils einen Massenanfall von Verletzten (MANV) der Stufe 50 – eine Premiere in dieser Größenordnung. Am Vormittag unter Einbindung des Krankenhauses in Wetzlar, am Nachmittag folgte der zweite Durchlauf in Hüttenberg ohne klinische Beteiligung.

Rund 350 Einsatzkräfte beteiligten sich bei der Übung. Darunter waren auch 90 Auszubildende des Malteser Bildungszentrums Rettungsdienst, die wertvolle praktische Erfahrungen sammelten. Zudem war der Sanitätszug der Malteser Wetzlar eingebunden. Die realitätsnahen Übungen forderten nicht nur medizinisches Know-how, sondern auch logistische und kommunikative Stärke.

Die Malteser überzeugten erneut als verlässlicher Partner im Bevölkerungsschutz. Mit hoher Professionalität und starkem Zusammenhalt prägten sie den Erfolg beider Übungen. Für die Nachwuchskräfte bedeutete der doppelte Einsatz eine intensive Lernerfahrung – und ein starkes Signal für die Qualität der Ausbildung im Rettungsdienst.

TV-TIPP!

Der HR hat von der Übung berichtet – und zeigt eindrucksvoll, vor welchen Herausforderungen Einsatzkräfte stehen.



Malteser Oldtimer „Willi“ begeistert Fans

FULDA (nin) Bei der Status-3-Rallye in Münster-Handorf hat der ehemalige Kommandowagen „Willi“ (s. Foto) die Malteser würdig vertreten. Der Mercedes Benz W124 aus dem Jahr 1987, einst im Katastrophenschutz aktiv, traf auf Oldtimer-Fans aus ganz Deutschland – und sorgte für Gesprächsstoff und Begeisterung.



Matthias Krause, Malteser Mitarbeiter in der Region HRS und Besitzer des Fahrzeugs, stellte sich gemeinsam mit zwei Freunden den kreativen Aufgaben der viertägigen Rallye. Neben Ausfahrten und Rätseln standen vor allem Austausch und Fachsimpeln im Mittelpunkt. Die Status-3-Rallye ist für Einsatz- und Behördenfahrzeuge, die älter als 30 Jahre sind.

INFO

„Willi“ steht auch künftig für Malteser Aktivitäten zur Verfügung – sein Standort ist Künzell bei Fulda. Ansprechpartner Matthias Krause ist erreichbar per E-Mail an: matthias.krause@malteser.org.

Gemeinsam über das Ziel hinaus!

Die diesjährige Aktion „Malteser Radeln“ in der Region HRS hat alle Erwartungen übertroffen. Mit 133.000 erradelten Kilometern wurde das gesetzte Ziel von 120.000 Kilometern deutlich überschritten – ein starkes Zeichen für Engagement, Gemeinschaft und Bewegung. Und für Nachhaltigkeit: Denn alle, die sich in den Sattel geschwungen und auf das Auto verzichtet haben, konnten so fast 21.000 Kilogramm CO₂ einsparen.



Fotos: Matthias Krause/Malteser (l.o.), Malteser (übrige)



PODCAST-TIPP!

Neue Folgen von „HRS, der Talk“, u.a.:

- „100 Tage neuer Papst“ (Gast: Christoph Brandt),
- „Kommunikation von der Zentrale in die Region – wie die Malteser sprechen“ (Gast: Annerose Sandner)
- „Ganz weihnachtlich – der pastorale Adventskalender“ (Gast: Christoph Brandt und die Kolleginnen und Kollegen vom Team Malteser Pastoral HRS).



HERZLICH WILLKOMMEN IN DER REGIONAL-GESCHÄFTSSTELLE!

Michael Kaufmann, Landesgeschäftsstelle RLP (1. Juli)

Marius Bielinski, Landesgeschäftsstelle Hessen (1. August)

Christin Drewing, Personalabteilung (1. Oktober)

Sabrina Ahlbach, Personalabteilung (1. Oktober)

PERSONALIEN

Seit 1. September hat der Bereich Nord im Rettungsdienst Hessen eine neue Leitung: **Laura Weckesser** und **Constantin Mühr** haben als erste Doppelspitze im Bezirk Verantwortung für den jüngsten Bereich übernommen.

NACHRUF

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Kollegen und Freund **Stefan Heiseler**, der nach langer schwerer Krankheit am 14. September verstorben ist. Er hat über viele Jahre hinweg unsere Rettungswachen geprägt und mit seiner Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und seinem großen Herzen bleibende Spuren hinterlassen. Sein beruflicher Weg führte ihn ab 1997 vom Rettungsassistenten bis hin zum Wachleiter in Welschbillig und schließlich zum Notfallsanitäter, Qualitätsbeauftragten und Leitstellendisponenten in Trier. In all diesen Rollen setzte er sich unermüdlich für Kolleginnen, Kollegen und Patienten ein. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.





Text: Dagmar Bauer

FULDA Seit über einem Jahrzehnt ist Marina Schrimpf eine tragende Säule des Café Malta und damit eine der dienstältesten Ehrenamtlichen im Demenzzdienst in Fulda.

Ihr Einsatz ist Ausdruck einer tiefen persönlichen Überzeugung: „Ich wollte etwas Gutes tun und etwas zurückgeben.“ Marina Schrimpf bringt aus einer früheren Beschäftigung in einem Pflegeheim, in dem sie Menschen mit Demenz im Alter von 53 bis 101 Jahren betreute, ein umfassendes Verständnis für deren Bedürfnisse mit. Dies hilft ihr dabei, individuell auf die Gäste eingehen zu können. Sie weiß, dass es nicht allein Fachwissen braucht, sondern vor allem ein feines Gespür: „Empathie ist wichtig. Man muss sehr feinfühlig mit den Gästen umgehen. Sie nehmen diese Feinheiten wahr“, betont Marina Schrimpf.

Jeder und jede ist herzlich willkommen. Diese Haltung prägt ihre Arbeit im Café Malta, das sich zu ei-

Café Malta – ein Ort der Wärme und Begegnung für alle

nem beliebten Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren mit Demenz entwickelt hat.

Jeden Mittwoch und Freitag wird der Raum liebevoll gestaltet. Es gibt selbstgebackenen Kuchen. Alle zwei Wochen dienstags wird zusammen gefrühstückt. Die Gäste freuen sich auf die Begegnungen, das gemeinsame Spiel, den Sitztanz, das Singen altbekannter Lieder und insbesondere auf den Besuch eines Hundes, der zweimal im Monat Erinnerungen an frühere Zeiten weckt.

Das Programm wird im ganzen Team sorgfältig geplant, stets mit Blick auf die Ressourcen und Fähigkeiten der Gäste. Ob „Stadt-Land-Fluss“, „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ oder Musik – Marina Schrimpf erkennt schnell, ob jemand früher im Chor gesungen hat oder sportlich aktiv war. „Du bekommst viel mehr zurück als du gibst“, geht sie jedes Mal erfüllt nach Hause. Dieses Motto spiegelt sich im ganzen Team des Demenzzdienstes wider – und in der Dankbarkeit der Gäste und ihrer Angehörigen.

Marina Schrimpf ist seit 2013 im Demenzzdienst Fulda ehrenamtlich engagiert und mit Freude dabei.

Menschlichkeit im Umgang mit Demenz

FULDA (dag) Mit der humorvoll-bewührenden Bilderausstellung „Demenz“ des Cartoonisten Peter Gaymann luden die Malteser in Fulda dazu ein, sich mit dem Alltag von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen auseinanderzusetzen – mit einem Lächeln und viel Tiefgang. Auch Humor darf hier seinen Platz haben: Menschlichkeit, Leichtigkeit und Verständnis – trotz allem.

Foto oben (v.l.): Andrea Prekop, Koordinatorin des Demenzzdienstes Fulda, Dr. med. Bernhardt Kiessling vom Klinikum Fulda, Bianca Knerr-Müller, Referentin Demenz und Leben im Alter, Diözesangeschäftsführerin Christin Roos



Mit Herz und Hingabe im Einsatz

FULDA/ROM (dag) Eine besondere Woche voller Begegnungen und außergewöhnlicher Momente haben acht Malteser der Gliederungen Blankenau, Künzell, Hofbieber, Nordhessen und Marburg in Rom erlebt. Im Rahmen des Heiligen Jahres unterstützten sie den Malteserorden in den vier päpstlichen Basiliken Roms – San Giovanni in Laterano, Santa Maria Maggiore, St. Paul vor den Mauern und am Petersplatz.

Zwischen den Pilgerströmen aus aller Welt sorgten die Teams für medizinische Hilfe und Sicherheit. Besonders bewegend war der Dienst bei der Doppel-Heiligsprechung von Pier Giorgio Frassati und Carlo Acutis, als hunderttausende

Gläubige den Petersplatz füllten. Auch die Begegnung mit der Schweizergarde und der private Aufstieg zur Kuppel des Petersdoms bleiben unvergessen.

Neben dem Dienst blieb auch Zeit für Entdeckungen: kleine Cafés, historische Gassen und die Engelsburg – selbst Regen und müde Füße konnten die gute Laune nicht trüben.

Ein weiterer Höhepunkt war die Übergabe an die Malteser aus Belgien, die internationale Verbundenheit spürbar machte. Zum Abschluss wurden die Fuldaer Helferinnen und Helfer in der Villa Malta für ihren ehrenamtlichen Einsatz geehrt. Mit Dankbarkeit und erfülltem Herzen hieß es: Ciao Roma!

①



②



Die Helferinnen und Helfer vor Sankt Paul vor den Mauern (1) und der Basilika San Giovanni in Laterano (2)

Mitmachaktionen gestalten Begegnung

GELNHAUSEN/FULDA (dag) Zwei Mitmachaktionen laden zur aktiven Teilhabe und kulturellen Begegnung ein: Beim Kunstprojekt „Zusammenhalt in Stein gemeißelt“ gestalten Kinder Sandsteinplatten mit persönlichen Botschaften, die später in Gelnhausen zum Bodenmosaik „Pfad der Begegnung“ zusammengefügt werden. Diese Aktion mit Künstlerin Sanja Zivo macht kulturelle Vielfalt sichtbar.

Das Projekt „Fuldaer Stadtgeflüster“ schafft durch Erzählcafés, Geschichten-Werkstätten und Stadtrundgänge Räume für den Austausch persönlicher Erinnerungen. Die Abschlussveranstaltung präsentiert die entstandenen Beiträge. Beide Aktionen fördern Begegnung

und Teilhabe durch kreative Mitgestaltung.

Anke Seidl und Thorsten Kiechle vom Integrationsdienst mit der Künstlerin Sanja Zivo (M.)



PERSONALIE

Danilo Peter hat zum 1. September die Stelle als Mitarbeiter im Backoffice der Diözesangeschäftsstelle angetreten. Der Kaufmann für Büromanagement war bisher im Key Account Management, in der Servicezentrale eines Unternehmens sowie im internen Recruiting tätig.



Helferfest: Danke sagen und gemeinsam feiern

Text: Silvia Bergmann

LIMBURG Unter dem Motto „Gemeinsam helfen, gemeinsam feiern“ waren rund 200 Ehrenamtliche im September der Einladung des Diözesanvorstands in den Rheingau gefolgt. Das Fest stand im Zeichen des Dankes an die Helfenden, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen.

„Gesellschaft braucht Ehrenamt – und Danke sagen gehört dazu“, betonte Alexander C. Weiß, ehrenamtlicher Helfer aus Limburg und Helfervertreter im Diözesanvorstand, in seiner Begrüßung. Alexandra Hoene-Lindemann, stellvertretende Diözesanleiterin und Diözesanoberin, ergänzte: „Wir feiern heute nicht nur ein Fest, sondern auch das, was uns verbindet: die Freude am Helfen und die Kraft der Gemeinschaft“.

Die Gäste erwartete ein buntes Programm für Groß und Klein. Ein besonderer Höhepunkt waren die Ehrungen langjähriger Ehrenamtlicher, die seit 20, 30 oder sogar 40 Jahren im Dienst am Nächsten stehen. „Diese beeindruckenden Jubiläen zeugen von der tiefen Verbundenheit und dem starken Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Malteser Familie“, freute sich Diözesangeschäftsführer Michael Raab.



①



②



③



1 Die anwesenden Mitglieder des Diözesanvorstands und der Standortleitung Oestrich-Winkel freuten sich über ein gelungenes Helferfest im Rheingau.

2 Harald Malm (M.), ehrenamtlicher Helfer im Auslandsdienst der Gliederung Rhein-Lahn, freut sich über die Berufung zum Koordinator Auslandsdienst für Bosnien und Herzegowina in der Diözese Limburg. Diözesangeschäftsführer Michael Raab (l.) und Alexandra Hoene-Lindemann, stellvertretende Diözesanleiterin und Diözesanoberin, gratulieren zur Berufung.

3 Kulinarische Angebote, Musik und vielfältige Mitmachaktionen sorgten für ausgelassene Stimmung und luden zum Austausch und gemütlichen Beisammensein ein.



23. Malteser Social Day in Frankfurt

FRANKFURT (Lioba Abel-Meiser) „Unsere Welt wird besser, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, und beim Malteser Social Day helfen wir in wirklich sinnvollen Projekten“, sagt Michael Mannig, Betriebsratsvorsitzender der Privatbank Hauck Aufhäuser Lampe. Mannig und 30 Banker haben sich in der Kita Eddys Burg „so richtig die Hände dreckig gemacht“, um Außengelände und Innenausstattung auf Vordermann zu bringen.

Am 23. Malteser Social Day waren rund 700 Mitarbeitende aus 42 Unternehmen unterwegs, die in 62 Projekten in ganz Frankfurt angepackt haben.



Projektgalerie
unter [www.
socialday.de](http://www.socialday.de)



ROMWALLFAHRT – EINDRÜCKE, DIE BLEIBEN

Dr. Frank Schneider, Ortsbeauftragter der Malteser in Kiedrich und Arzt bei der Romwallfahrt:



„Besonders eindrucksvoll war für mich, mit welchem Engagement und welcher Ruhe unsere Helferinnen und Helfer die anspruchsvolle Begleitung der zum Teil auch schwerbehinderten Pilgerinnen und Pilger gemeistert haben und oft dabei über sich hinausgewachsen sind.“



PERSONALIEN

Frank Schneider 30 Jahre Ortsbeauftragter in Kiedrich

Die Malteser bedanken sich bei Frank Schneider, der seit 30 Jahren die Gliederung Kiedrich leitet. Er ist damit der Ortsbeauftragte, der in der Diözese Limburg auf dieser Position am längsten im Dienst ist. Ein Alleinstellungsmerkmal in der Diözese Limburg nimmt der „Anziehungspunkt“ in Kiedrich ein: Das Angebot – auch Kleiderkammer genannt – hilft Menschen, die jeden Euro umdrehen müssen, mit Bekleidung und Artikeln des täglichen Lebens für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.

Mehr Infos zum Anziehungspunkt:



60 Jahre gelebte Nächstenliebe: Christel Roth geehrt

Ein weiteres großes Dankeschön gehört Christel Roth für sechs Jahrzehnte ehrenamtlichen Einsatz. Ihren Weg begann sie über ihren Mann Wolfgang bei den Frankfurter Sanitätern. Bei einer feierlichen Ehrung würdigten die Malteser Garde Frankfurt sowie zahlreiche Wegbegleiter ihr außergewöhnliches Engagement.

Ein Jahr Sanitätsdienstzentrum Mainz – Hauptamt stärkt Ehrenamt

Text: Dagmar Bauer

MAINZ Am 1. Dezember 2024 nahm das neue Sanitätsdienstzentrum der Malteser in der Diözese Mainz seinen Betrieb auf – als Antwort auf steigende Anforderungen im Markt für sanitätsdienstliche Absicherungen.

„Das Zentrum versteht sich als koordinierende Servicestelle für Auftraggeber und als verlässliche Unterstützung für die ehrenamtlichen Strukturen in den Gliederungen. Wir wollen mit diesem Konzept Vorreiter sein“, betont Yannis Karle, Leiter des Zentrums.

Das Motto „Hauptamt unterstützt Ehrenamt“ prägt die Arbeit: Während die Zahl der Anfragen wächst und der Konkurrenzdruck steigt, sorgt das Zentrum für professionelle Organisation und schnelle Einsatzfähigkeit – auch an Werktagen. Gestartet mit 2,5 Stellenanteilen, ist das Team innerhalb von neun Monaten auf rund 30 Mitarbeitende angewachsen – darunter Notfallsanitäterinnen und -sanitäter, Studierende



①

und FSJler. „Die Zusammenarbeit zwischen Hauptamt und Ehrenamt funktioniert sehr gut. Es gibt keine Konkurrenz. Kein Dienst ohne Ehrenamt – die Helferinnen und Helfer bleiben die tragende Säule“, betont Karle.

Die Bilanz nach einem Jahr ist beeindruckend: Knapp 200 Veranstaltungstage (Ende September), darunter Einsätze beim Weihnachtsmarkt in Mainz 2024, bei Bundesligaspielen

des 1. FSV Mainz 05, auf einer Großbaustelle als Dauerbetrieb sowie beim Kultursommer in Gießen mit 180 Schichten über elf Tage hinweg. Auch der kurzfristige Einsatz und die Unterstützung anderer Hilfsorganisationen waren möglich.

Welche Erkenntnisse hat Yannis Karle im ersten Jahr gewonnen? „Unsere Kunden zahlen für einen professionellen und verlässlichen Sanitätsdienst auch höhere Preise. Wir müssen uns nicht hinter Dumpingpreisen verstecken, sondern zu unserer Qualität im Ehren- und Hauptamt im Malteser Hilfsdienst stehen.“ Verbessert werden kann hingegen die Möglichkeit, kurzfristig andere Dienststellen zu unterstützen. „Unser Ziel der Marktfähigkeit ist aufgegangen“, resümiert er. Für die Zukunft wünscht er sich für das Ehrenamt attraktive und auch größere Einsätze, etwa auf Konzerten oder gar Festivals. „In drei bis fünf Jahren sehe ich das Zentrum fest etabliert und personell so aufgestellt, dass wir die Gliederungen noch intensiver unterstützen können.“

②



1 Einsatz beim Staatsakt zur Trauerfeier von Dr. Bernhard Vogel, früherer Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen.

2 Beim Kultursommer in Gießen gab es viel Lob vom Veranstalter und den Helferinnen und Helfern für die Qualität des Personals und die Zusammenarbeit vor Ort.



Tradition und Innovation: 60 Jahre Malteser Stadt und Kreis Offenbach

Der festliche Gottesdienst und das Sommerfest zum Jubiläum haben gezeigt, wie viel Kraft in der Gemeinschaft steckt.

OBERTSHAUSEN (dag) In diesem Jahr feierte die Gliederung Stadt und Kreis Offenbach ihr 60-jähriges Jubiläum. Der Ortsbeauftragte Alexander Rudolf blickt auf die nächsten Jahre.

Die Anforderungen im wirtschaftlichen Umfeld steigen. Was bedeutet dies für eine Hilfsorganisation?

Seit 60 Jahren sind die Malteser in Stadt und Kreis Offenbach aktiv, mit einem klaren katholischen Profil und großer Offenheit für die Vielfalt unserer Gesellschaft. Als Ortsvorstand ist es uns wichtig, dass wir sichtbar bleiben: in der Nachbarschaft, in den sozialen Netzwerken und in den Herzen der Menschen. Gleichzeitig behalten

wir die Wirtschaftlichkeit im Blick. Nur so können wir unsere Dienste dauerhaft und verlässlich anbieten, wie z.B. durch den Ausbau und die Auslastung der Erste-Hilfe-Kurse.

Wie ist der Blick nach innen?

Wir befinden uns in einem Veränderungsprozess. Erste Schritte gibt es hin zu einer strukturierteren und digitalen Arbeitsweise. Dabei bleibt das Ehrenamt unser Herzstück. Die Helferinnen und Helfer werden gezielter begleitet und aktiv in die Weiterentwicklung eingebunden. Wir schaffen Räume für Mitgestaltung und lernen gemeinsam. Wir haben begonnen, Sharepoint als Knotenpunkt vor Ort

zu nutzen, und erhoffen uns, Kommunikationswege zu eröffnen und Ressourcen zu bündeln.

Wo steht die Gliederung in drei bis fünf Jahren?

Wir werden unsere Angebote ausbauen und stärker vernetzt arbeiten. Sowohl innerhalb der Gliederung und dort, wo es sich anbietet, auch mit Partnern aus der Region – immer orientiert an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort. Ich bin überzeugt: Unsere Gliederung wird auch künftig ein verlässlicher Partner sein, getragen von gelebter Nächstenliebe und einem starken Miteinander.

**31.153,05
EURO**

hat die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in Offenbach für die Behandlung der 14-jährigen an Leukämie erkrankten Eljona gesammelt.

PERSONALIE

Madlen Knauf hat zum 1. Oktober die Stelle der Koordinatorin im ambulanten Hospizdienst für die Gliederung Bingen angetreten. Zuvor

war sie als Schulleitung einer Krankenpflegeschule und Bereichsleitung in der generalistischen Pflegeausbildung tätig. Sie hat einen Master-Abschluss in Schulmanagement und ist hypnosystemische Organisationsberaterin.



NACHRUFE

Die Malteser Bingen trauern um **Walter Dannenberg**. Als Hospizbegleiter und Leiter des Besuchs- und Begleitungsdienstes war er den Maltesern auch freundschaftlich eng verbunden. Seine offene, humorvolle, zuverlässige und verbindende Art wird uns sehr fehlen.

Die Malteser Heppenheim erinnern sich dankbar an **Christian Pflüger**. Über viele Jahre war er ein engagiertes Mitglied und hat bei zahlreichen Einsätzen und Diensten unterstützt. Trotz schwerer Krankheit war er stets hilfsbereit und zuverlässig – ein Vorbild für gelebte Nächstenliebe.

Saar-Pfalz pur: Im Gespräch mit Diözesanoberin Dr. Andrea Reimsbach

Text: Christina Wilhelm

SPEYER Mit saarpfälzischen Wurzeln und jahrzehntelanger Erfahrung im Malteser Hilfsdienst übernimmt Dr. Andrea Reimsbach die Koordination der ehrenamtlichen Arbeit in der Diözese Speyer. Die engagierte Ärztin bringt medizinische Expertise und ein tiefes Verständnis für die Ehrenamtlichen mit.

Frau Dr. Reimsbach, in Ihrer Antrittsrede sagten Sie: „Ich stehe nur hier, weil Ihr hier seid.“ Was bedeutet Ihnen diese Gemeinschaft – und wie möchten Sie sie als Diözesanoberin stärken?

Für mich ist Gemeinschaft weit mehr als ein Wort – sie ist gelebte Solidarität. Wenn Menschen sich mit Herz und Verstand gemeinsam für ein Ziel einsetzen, entsteht etwas Besonderes. Dieses Miteinander, dieses „gemeinsam an einem Strang ziehen“, möchte ich fördern. Und zwar nicht nur organisatorisch, sondern ganz praktisch – indem ich selbst mit anpacke, wo Hilfe gebraucht wird.

Sie blicken auf eine beeindruckende medizinische Laufbahn und langjähriges Engagement im Lourdeskrankendienst zurück. Welche Erfahrungen prägen Ihre Haltung gegenüber den sozialen Diensten der Malteser heute besonders?

Das Zusammensein mit den Kranken rund um die Uhr in den Wallfahrtstagen ist emotional immer aufgeladen: Ganz für sie da zu sein und dabei als Teil des Pflorgeteams für alle und alles ansprechbar zu sein – das hat mir ge-



1 Mit dem Ehrenamt ist sie gut vertraut. Seit 1989 ist Dr. Andrea Reimsbach beim Malteser Lourdeskrankendienst und auch wiederholt bei Wallfahrten im Sanitätsdienst dabei. In St. Remigius in Neustadt wurde sie am 20. September zur neuen Diözesanoberin berufen.

2 Über 60 Malteser aus der Diözese Speyer feierten im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die Ernennung von Dr. Andrea Reimsbach zur neuen Diözesanoberin und Anette Langhauser zur ersten Leiterin des neuen Standorts Neustadt.

zeigt, was echte Fürsorge bedeutet. Ob es das Putzen einer Brille ist oder das Organisieren einer Luftpumpe für den Rollstuhl: Es geht darum, präsent zu sein. Für alles und für alle. Diese Haltung nehme ich mit in meine Arbeit bei den Maltesern.

Wie wichtig ist Ihnen die Vernetzung innerhalb der Diözese – und wie möchten Sie den Austausch fördern?

Vernetzung ist für mich der Schlüssel zu lebendiger Zusammenarbeit. Ich möchte den Kontakt zwischen den Standorten stärken – und auch den direkten Draht zu mir ermöglichen. Wenn sich Helfende austauschen, voneinander lernen und gemeinsam Projekte entwickeln, möchte ich diesen Prozess begleiten und Begegnungen ermöglichen.

Welche Ideen oder Projekte möchten Sie in Ihrer Amtszeit besonders voranbringen?

Kinder und Jugendliche liegen mir besonders am Herzen – vor allem jene in schwierigen familiären Situationen. Ich möchte Angebote schaffen, die ihnen Freude, Bildung und Teilhabe ermöglichen. Dazu gehören auch spontane Hilfen in akuten Notlagen wie Kälte, Hitze, fehlende Kleidung oder Nahrung. Wichtig ist mir auch die Unterstützung pflegender Angehöriger, die oft im Verborgenen Großes leisten. Und ich wünsche mir mehr Begegnungen zwischen Jung und Alt – denn beide Seiten können viel voneinander lernen.

Melodien der Hoffnung

KAISERSLAUTERN (jh) Im Asternweg sind die Häuser grau und die Lebensgeschichten bunt.

Doch an dem Ort, der für viele Geflüchtete und Einkommensschwache zur vorläufigen Heimat geworden ist, entsteht Hoffnung aus Tönen: Mit dem neuen Projekt, das dank einer Soforthilfe von Herzenssache e.V. möglich wurde, bringen die Malteser Musik und Sprache zu den Familien.

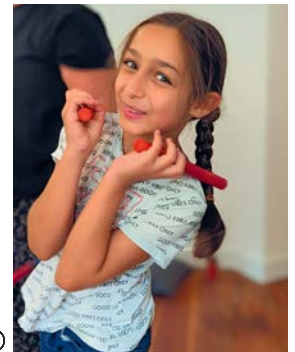
Der ehrenamtliche Projektleiter und Medizinstudent William Slyman ist selbst vor wenigen Jahren aus Syrien nach Deutschland gekommen und weiß, wie entscheidend Sprache für die Integration ist. Mit Gitarre und Herzblut moderiert er die Singrunden, bei denen Kinder spielerisch Deutsch lernen. „Wenn wir zusammen singen, vergessen die Kinder für einen Moment ihren Alltag – und lernen ganz nebenbei neue Wörter“, sagt er. Die Freude am Lernen steht im



Vordergrund: Es wird gesungen, geklatscht, getrommelt – und geträumt. „Ich will Lehrerin werden“, sagt die siebenjährige Nour strahlend. Andere Kinder möchten Geige, Flöte oder Klavier lernen.

Musik öffnet Türen, schafft Vertrauen und weckt Zukunftswünsche. Neben musikalischen Angeboten gehören auch Ausflüge und gemeinsames Kochen zum Programm. „Wir lernen mit allen Sinnen“, erklärt Initiatorin Michelle Sturgis-Kratz. Und William ergänzt: „Das Wichtigste ist, dass die Kinder spüren: Ihr gehört dazu.“

①



②

- 1 Projektleiter William (vorne l.) kommt aus Syrien und kennt die Lebenswelt der Kinder sehr gut.
- 2 Beim Musizieren üben die Kinder die deutsche Sprache ganz nebenbei.

**WEILERBACH
+ KAISERSLAUTERN
= MALTESER WESTPFALZ**

Die Malteser Standorte Weilerbach und Kaiserslautern bündeln ihre Kräfte und wachsen zusammen – für eine noch stärkere Gemeinschaft und mehr Wirkung in der Region.

Mehr Infos unter www.malteser-westpfalz.de



1.300 Euro

durften die Malteser im Rahmen des traditionellen Privilegien-Festes von der Salier Gesellschaft für den Hundebesuchsdienst und die Demenzhilfe in Speyer entgegennehmen. Herzlichen Dank!



Seligspredung von Erz- bischof Eduard Profittlich

Text: Melanie Pätzold

TALLINN Ein bewegendes Glaubenszeugnis in Estland

Mit großer Freude und Dankbarkeit durften die Malteser in Estland die Seligsprechung von Erzbischof Eduard Profittlich miterleben. Drei Tage lang prägten Gebet, Begegnung und Gemeinschaft dieses historische Ereignis, das weit über Estland hinausstrahlte.

Der 1890 im rheinland-pfälzischen Birresdorf geborene Jesuit war Apostolischer Administrator in Estland und starb 1942 als Märtyrer in sowjetischer Gefangenschaft. Nun wurde er feierlich seliggesprochen – ein bewegender Moment für die Kirche in Estland und das Bistum Trier.

Den zentralen Gottesdienst auf dem Freiheitsplatz in Tallinn leitete Kardinal Christoph Schönborn im Auftrag von Papst Leo XIV. Bei der Seligsprechung trug Diözesanleiter Georg Graf von Walderdorff nach seiner Aufnahme in den Malteserorden

zum ersten Mal seine Kukulie. Auch Bischof Stephan Ackermann nahm mit einer Delegation aus Trier teil und betonte die bleibende Verbundenheit beider Bistümer.

Für die Trierer Malteser waren diese Tage geprägt von einer tiefen Spiritualität und einer herzlichen Gemeinschaft. Schon am ersten Abend wurden sie von den Maltesern in Estland liebevoll empfangen und erlebten nach der heiligen Messe ein ergreifendes Konzert des Kammerchors. In dieser Atmosphäre wurde noch einmal deutlich, wie sehr Glaube verbindet und über Grenzen hinweg Gemeinschaft stiftet.

Teilnehmende aus dem Bistum Trier (v.l.): Diözesanleiter Georg Graf von Walderdorff, Diözesangeschäftsführer Werner Sonntag, Bistums-sprecherin Judith Rupp, Regens Tim Sturm, Bischof Stephan Ackermann, Bischofskaplan Florian Dienhard, Referentin Malteser Pastoral Ursula Mayers, Auslandsbeauftragter Ulrich Mathey und Dr. Thorsten Hoffmann, Referatsleiter Weltkirche

PERSONALIE

Seit dem 1. August verstärkt **Nicole Koller** das Jugendreferat in der Diözesangeschäftsstelle. Die 33-jährige ausgebildete Industriekaufrau unterstützt das Team insbesondere bei der Organisation und Durchführung des Bundesjugendlagers 2026, das in Lebach stattfinden wird. Aufgrund der derzeit reduzierten Stunden im Referat wurde sie zur Unterstützung eingestellt und arbeitet eng mit Carolin Kropp zusammen. „Ich finde, es ist eine wunder-volle Aufgabe, für Jugendliche etwas auf die Beine zu stellen, das sie mit Freude und schönen Erinnerungen verbinden. Gerade in einer Zeit, in der so viel passiert, ist es wichtig, Gemeinschaft und Zusammenhalt zu fördern – und ich freue mich, meinen Teil dazu beitragen zu können.“



WIR GRATULIEREN

Zum 10-jährigen Jubiläum gratulieren wir dem Café Malta in Hackenheim herzlich und danken für zehn Jahre engagierter Arbeit, Begegnung und Miteinander.



Austausch und Weichenstellungen

BISTUM (mp) Ende September trafen sich die Ortsleitungen in Nunkirchen zur jährlichen Tagung. Im Fokus standen die Gewinnung von Nachwuchs-Führungskräften, der Bericht der Diözesanleitung sowie die Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes in Rheinland-Pfalz. In zwei Wandergruppen fand ein reger Austausch statt. Gäste waren Jacqueline Gallhuber (Einsatzdienste RLP) und Matthias Schnell (Regionales Team Breitenausbildung).

Am 11. Oktober folgte in Trier die Mitgliederversammlung der Malteser im Bistum Trier, an der rund 80 Mitglieder teilnahmen. Neben dem Tätigkeitsbericht der Diözesanleitung sowie dem Finanz- und Prüfungsbericht standen auch Wahlen und inhaltliche Workshops auf dem Programm.

Nach der gemeinsamen Feier der heiligen Messe und einem geselligen Mittagessen wurden die Ämter wie folgt besetzt:

- Vertretungen der aktiven Helferschaft: Max Waldschmidt und Heike Römerscheidt
- Vertretung der Beauftragten für den Diözesanvorstand: Dennis Burgard
- Rechnungsprüfungskommission: Patrick Farsch, Alexander Hahn und Markus Pohl
- Delegierte zur Bundesversammlung: Christian Wirth, Steffen Wunsch, Heike Römerscheidt, Nico Kruger, Laura Lemmer, Ralf Römerscheidt, Uwe Moellenkamp, Michael Kaufmann

Die neu Gewählten zusammen mit der Diözesanleitung

Neue Geschäftsstelle feierlich eingeweiht

NEUWIED Nach vielen Jahren in der Gustav-Stresemann-Straße war es in diesem Sommer so weit: Die Kreisgeschäftsstelle des Malteser Hilfsdienstes Neuwied zog in ihr neues Domizil in der Insterburger Straße um. Die neue, deutlich modernere Dienststelle bietet ideale bauliche Voraussetzungen, erforderte jedoch umfangreiche Vorarbeiten. Sämtliche Arbeiten wurden in beeindruckender Eigenleistung durch die Ehrenamtlichen umgesetzt. Die „Zweigstelle“ in Heimbach-Weis bleibt dabei weiterhin erhalten und dient auch künftig als wichtiger Standort innerhalb der Medical Task Force 38 des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Am 20. September konnte schließlich – rund drei Monate nach dem Umzug – mit rund 70 geladenen Gästen aus Politik und „Blaulichtfamilie“ die offizielle Einweihung der neuen Dienststelle gefeiert werden. Unter den Anwesenden befanden sich neben Landrat Achim Hallerbach und Bürgermeister Peter Jung auch Vertreterinnen und Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, der DLRG, des Technischen Hilfswerks, der

Feuerwehr, der Polizei und der Diözesangeschäftsstelle. Nach den einleitenden Worten des Stadt- und Kreisbeauftragten Jan Waldorf folgten Grußworte der Ehrengäste, bevor Kaplan Adrian Sasmaz die neuen Räumlichkeiten sowie ein neues Einsatzfahrzeug segnete.

Im Rahmen der Feierlichkeiten erfolgte zudem ein bedeutender personeller Wechsel: Nach 15 Jahren erfolgreicher Tätigkeit übergab Geschäftsführer Christopher Wittig den Staffstab an seinen bisherigen Stellvertreter Dennis Enders, der künftig gemeinsam mit dem Stadt- und Kreisbeauftragten die Geschicke der Neuwieder Malteser lenken wird. Die Position der stellvertretenden Geschäftsführerin übernimmt künftig Kerima Runkel, Medizinökonomin und ausgebildete Rettungssanitäterin, die ihre Fachkompetenz und Erfahrung in die Arbeit der Geschäftsstelle einbringen wird.

Nach dem offiziellen Teil nutzten die Gäste die Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein und zum organisationsübergreifenden Austausch – eine Möglichkeit, die bis in die späten Abendstunden regen genutzt wurde.



„Großartiges Team“

HRS (nin) Jutta Jordan hat die Erste-Hilfe-Ausbildung in der Diözese Fulda über drei Jahrzehnte geprägt – wie keine andere. Wir gratulieren ihr und allen anderen Dienstjubilaren (siehe rechts) sehr herzlich!

Frau Jordan, wie ging es 1995 für Sie los bei den Maltesern?

Ich wurde als Elternzeit-Vertretung, befristet auf zwei Jahre, für eine Kollegin aus dem Referat Ausbildung eingestellt. Meine Hauptaufgaben waren alle anfallenden Verwaltungsaufgaben in den Bereichen „Erste-Hilfe- und Schwesternhelferinnen-Ausbildung“ für die Dienststelle Fulda.

Was hat Sie damals überzeugt, bei den Maltesern zu arbeiten?

Die Aufgaben waren – im Gegensatz zu meiner vorherigen Anstellung in der Industrie – andere: Ich hatte nun viele Kontakte – mit den Teilnehmenden und mit den Referenten, telefonisch und persönlich. Damals wie heute empfinde ich meine Aufgaben als vielfältig und abwechslungsreich.

Was zeichnet Ihre Arbeit besonders aus?

Dass wir im Kollegenkreis immer ein großartiges Team waren und auch immer noch sind. Und dass ich meine Arbeit immer als sinnvoll bzw. wertvoll betrachtet habe.



ZUR PERSON

Jutta Jordan (61) lebt im osthessischen Burghaun. Sie ist Mitarbeiterin im Ausbildungs-Referat in der Diözesangeschäftsstelle Fulda.

Wenn Sie sich heute noch mal entscheiden müssten: Welchen Beruf würden Sie ergreifen?

Vielleicht würde ich, wenn ich nochmals jung wäre, in die Pflege reinschnuppern und schauen, ob dieser Bereich für mich in Frage kommen würde.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Wir gratulieren folgenden Kolleginnen und Kollegen in HRS zu ihren Dienstjubiläen:

30 JAHRE

Oktober

Ronald Menne,
Jesberg

Jutta Jordan, Fulda

November

Sven Seeger,
Frankfurt

25 JAHRE

November

Michael Feist,
Frankfurt

Dezember

Ansgar Muthers,
Neumagen

20 JAHRE

Oktober

Claudia Gasser,
Westerwald

15 JAHRE

Oktober

Susanne Neu,
Westerwald
Dirk Rasch, Fulda/
Kleinfelder

November

Sabine Imhof,
Darmstadt
Laura Colling, Trier
Dieter Argus,
Neustadt
Gabriele Poth,
Landau
Waltraud Oberthier,
Trier
Jürgen Werner
Krauß, Obertshausen
Luisa Haeder-Zerouli,
Obertshausen

10 JAHRE

Oktober

Lukas Schmitt, Mainz
Christina Schneider,
Jesberg/Gudensberg

Roy Seidel, Usingen/
Neu-Anspach

Andreas Oberlis,
Kelkheim

Markus Heinze,
Wiesbaden

Melanie Funck,
Darmstadt

Ute Sieche, Frankenthal

Andreas Senechal,
Landau

November

Peter Profaska,
Eltville

Tanja Susenburger,
Bingen

Maximilian Krings,
Usingen/Neu-Anspach

Claudia Popitz,
Fritzlar

Dezember

Roland Roth-Becker,
Ludwigshafen

Nico Zentgraf, Rhön

Joachim Schneider,
Koblenz

Mirja Ziolkowski,
Bingen

Holger Gömmel,
Büdingen

Sidney Frank
Ruckelshausen,
Büdingen

Maximilian Schütze,
Wiesbaden

Heiko Tielmann,
Büdingen

Isidro Javier Perez
Gregorio, Büdingen

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst – Regionalgeschäftsstelle
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,
Frankfurter Straße 9, 65549 Limburg

Verantwortlich für den Inhalt „Wir Malteser in Hessen/
Rheinland-Pfalz/Saarland“: Christoph Götz

Redaktionelle Verantwortung:

Regionales: Nina Schauerte (nin), Annekathrin Prinz
(apr), Nadine Schrade (nad); Limburg: Silvia Bergmann
(sib), Gudrun Preßler (GP); Fulda/Mainz: Dagmar Bauer
(dag); Speyer: Christina Wilhelm (cw), Jana Hepperle
(JH); Trier: Melanie Pätzold (mp)